

Laibacher Zeitung

N^o 85.

Donnerstag

den 22. October

1835.

Laibach.

Laut herabgelangten Hohen Hofkanzlei-Decretes vom 7. September l. J., S. 23733, hat die deutsche Bundestags-Versammlung in ihrer achtzehnten Sitzung am 13. August l. J. beschlossen, daß die Zulassung und der Vertrieb der in Paris angekündigten Bibliothek deutscher Classiker in sämmtlichen deutschen Bundesstaaten zu untersagen sey.

Laibach den 1. October 1835.

W ü h m e n.

Prag, 13. October. Se. k. k. Majestät haben am Tage vor Allerhöchsteren Abreise aus der k. Hauptstadt Prag an Se. Excellenz den Herrn Oberstburggrafen Grafen Chotel, nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

»Dieber Graf Chotel! Bei Beendigung Meiner
»Reise durch Böhmen erachte Ich, Ihnen die
»volle Zufriedenheit bezeigen zu sollen, welche
»Mir der Anblick dieses in wahrer Cultur so
»weit vorgerückten wichtigen Theiles der Mo-
»narchie gewährte. Dort, wo Einklang in dem
»öffentlichen Leben besteht, wo treuer Volkssinn
»durch geregeltes Vorschreiten auf allen Feldern
»der Industrie, dem Lande neue und unerschöpf-
»liche Quellen des Wohlstandes eröffnet, fällt
»stets ein ausgezeichnete Theil des Verdienstes
»auf denjenigen, welcher mit dessen unmittelba-
»rer Verwaltung beauftragt ist. Daß Sie auf
»die volle Gerechtigkeit zählen können, welche
»Ich Ihnen in dieser Beziehung leiste, bedurfte
»Ich Ihnen kaum zu sagen; den gegenwärtigen
»Auspruch Meiner Gesinnung ertheile Ich
»Ihnen nicht minder in dem vollen Gefühle,

»daß derselbe Ihnen zur ferneren Uneiferung
»dienen wird.

»Die vielfachen Beweise treuer Gesinnungen
»und Unhänglichkeit, welche Ich auf Meiner
»Reise von allen Classen der Einwohner einsam-
»melte, haben Meinem Herzen wohlgethan.
»Daß Gute, welches Mein verewigter Vater
»mitten unter den Stürmen der Zeit bewirkte,
»werde Ich fortzusetzen wissen, und Mich stets
»glücklich schätzen, wenn Meine Böhmen Mir
»dieselben Gefühle zollen, welche sie dem An-
»denken des glorreich Verschiedenen widmen.

»Diese Meine Gesinnungen haben Sie be-
»kannt zu geben.

Prag am 12. October 1835.

Ferdinand m. p.^e

(Prag. 3.)

Deutschland.

Die Münchener politische Zeitung meldet un-
term 10. October: Se. Majestät der König wer-
den am Montag den 12. October den Grundstein
zu der Bonifaziuskirche, welche aus Privatmitteln
Sr. Majestät erbaut und als Pfarrkirche für den,
eine solche noch entbehrenden Stadttheil (Maxvor-
stadt) bestimmt ist, legen. (Das Programm der
bei dieser Grundsteinlegung stattfindenden Feierlich-
keiten ist bereits erschienen.) — Diese Kirche erhält
eine Länge von 307 Schuh und eine Breite von
133 Schuh. Im Innern soll sie 66 Säulen aus
Wieswanger Marmor enthalten, deren jede aus
einem Stücke von 20 Schuh Höhe werden wird,
ungerechnet der Basen und der Capitaler, welche
aus weißem Marmor von Schlanders gefertigt
werden. Die Wände über den Säulen werden mit
Freskogemälden — aus dem thatenreichen Leben

des heiligen Bonifazius — auf Goldgrund, deren Composition und Ausführung unserm verdienstvollen Professor Heinrich Heß übertragen ist, geziert werden. Dieser großartige Bau, der in Deutschland seines Gleichen nicht aufzuweisen haben möchte, soll, dem Vernehmen nach, mit einem großen Gebäude, der Glyptothek gegenüber, in Verbindung gebracht werden. (B. v. T.)

Berlin, 11. October. Se. Majestät der Königin haben dem Erzherzog Carl von Oesterreich kaiserliche Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen grüht.

Seine königliche Hoheit der Herzog von Cumberland ist von Teplitz hier eingetroffen.

(Prag. Z.)

Frankreich.

Am 27. v. M. wurden zu Brest die von dem Admiral Roussin im Tajo genommenen portugiesischen Schiffe verkauft. Es fanden sich viele Handelsleute aus Brest und den benachbarten Häfen dabei ein. Diese Schiffe, aus zwei Fregatten, einer Corvette und einer Brigg bestehend, lagen schon seit 5 Jahren im Hafen, weil man nicht wußte, was mit ihnen anfangen, und sind jetzt in dem schlechtesten Zustande. Das Geschütz hat die portugiesische Regierung wieder ankaufen lassen,

(W. Z.)

Großbritannien.

Im Julius 1835 zählte man in Großbritannien 48 Dampfschiffe, und 46 neue sind dormalen im Bau begriffen. 98 davon gehören allein dem Hafen von London an.

Aus Hobarttown in Vandiemen's-Land, sind Berichte über den Untergang des Schiffes Georg III. eingegangen, welches 220 zur Deportation dorthin verurtheilte Verbrecher an Bord hatte. Das Schiff strandete beim Einlaufen in den Fluß an einem auf den Seekarten noch nicht bezeichneten Riff. Trotz der vielfachen Bemühungen des Capitäns konnten nur 160 Personen, nämlich die Wachmannschaft, die Matrosen, 6 Weiber, 11 Kinder und 81 Verurtheilte, gerettet werden; 130 Menschen, meist Verbrecher, fanden in den Wellen ihren Tod.

(Allg. Z.)

Spanien.

In einem in Pariser Blättern enthaltenen Auszuge eines Schreibens aus Madrid vom 28. September wird Folgendes gemeldet: Es ist gewiß, daß General Alava die Präsidentschaft des Conseils und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgelehnt hat. Ein Courier hat gestern dem

Hrn. Mendizabal diese abschlägige Antwort gebracht, der inzwischen die Hoffnung noch nicht aufgibt, einen so edlen und allgemein geschätzten Procer für sein Ministerium zu gewinnen. — Die Revista macht dem General Alava hauptsächlich die Mäßigung seines Characters und seiner Grundsätze zum Vorwurf. Bis inzwischen das Ministerium sich vervollständigt, versäumt Hr. Mendizabal nichts, um die Ruhe der Hauptstadt zu sichern und die der Provinzen herzustellen. Gestern ließ er die angesehensten Kaufleute der Hauptstadt kommen, und schlug ihnen vor, eine Subscription zur Aushebung eines Corps von 3000 Mann zu eröffnen, mit der zweifachen Absicht: um dem Grafen las Navas einen kräftigen Widerstand entgegenzusetzen, Falls er die Hauptstadt ernstlich bedrohen sollte, und, im Falle die Ruhe von Madrid gesichert wäre, gegen die Carlisten von Navarra auszurücken. Dieser Vorschlag ward sehr gut aufgenommen, und der Minister ging bey der Subscription mit seinem Beyspiele voran, indem er 50,000 Realen (12,500 Fr.) unterzeichnete. Der Handelsstand von Madrid hatte diesen Umstand nicht abgewartet, um an die Königin den Ausdruck seiner Freude einzusenden, womit er die Ernennung Mendizabals zur Zusammensetzung eines Cabinetts erfahren habe.

Ein Schreiben aus Perpignan vom 28. September enthält Folgendes: 1500 Carlisten sind bey Figueras und St. Jean de las Abbadenesas geschlagen worden. Sie haben viele Tode und Verwundete. Ihr Häuptling Giral wurde gefangen, und zu Oloz erschossen. Das navarrische Corps, das, nachdem es in Catalonien eingedrungen war, nach der Gegend von Plan zurückkehrte, um seine Stellungen in Navarra wieder einzunehmen, konnte seinen Zweck nicht erreichen. Nach Briefen aus Jaca sieht dieses Corps nunmehr in einem Dorfe, Namens Caldas in den catalonischen Pyrenäen.

(W. Z.)

Die neuesten Berichte aus Catalonien lauten sehr günstig für die Carlisten. Die Gazette de Languedoc meldet aus Puycerda vom 29. September: »Catalonien wird ein zweites Navarra. Ein gewisser Murcarols, berüchtigt durch die unzähligen Mordthaten, deren er sich in früherer Zeit bei Vertheidigung der Constitution schuldig gemacht hatte, rückte aus Barcelona nach Manresa aus, um daselbst die Peseteros der Junta zu organisiren. Er führte an der Spitze von 300 Mann einen Convoi von 600 Flinten, 60,000 Franken, und 3000 vollständigen Uniformen. Von der Bande

des Massen-Benet bei Manresa umzingelt, konnte er sich allein mit 6 andern seiner Begleiter retten; alle übrigen wurden gefangen genommen und der Convoi erbeutet. — Der General Guergue hat die Besatzungen von Diana und Pema-rola zu Gefangenen gemacht, und einen für sie bestimmten Convoi weggenommen. In Pons hat er 30 Mann von der Fremdenlegion, die sich in einem besetzten Hause vertheidigten, verbrannt, und 300 Mann von dieser Legion gefangen genommen, die er sogleich erschossen ließ. — Die Stadt Calaf, die sehr entschieden für die Revolutionäre ist, hat den Truppen des Königs einen hartnäckigen Widerstand geleistet; mit Sturm genommen, wurde sie in Asche gelegt; ein Beispiel der Strenge, das zur Lehre dienen und zeigen wird, welchem Unglück sich die Bevölkerungen aussetzen, die den bösen Rathschlägen einiger Elenden folgen, die zu strafbar sind, um Pardon hoffen zu können.

Die Gazette de France enthält über die Operationen in Catalonien folgendes Schreiben aus Seret vom 30. Sept.: „Die Operationen der Armee Carl V. haben in Catalonien begonnen. — Nachdem ihre Cadres in den Thälern der Segre gefüllt waren, sollte sie gegen die Colonnen von Surrea und Pastors zu Felde ziehen; allein diese haben sie nicht erwartet; Surrea hat einen Befehl des Generalcapitans von Arragonien, Montes, vorgeschickt, um in diese Provinz zurückzukehren; Pastors, der sich allein nicht behaupten konnte, hat sich, mit großen Schwierigkeiten kämpfend, und inmitten von Entbehrungen aller Art, auf unwegsamen Pfaden, nach Cardona zurückgezogen. — Da die königliche Armee keine Streitmacht mehr gegen sich hatte, rückte sie rasch nach der Ebene von Campourdan vor; ihr Hauptquartier war am 28. September in San Juan de las Abadessas. — Auf ihrem Marsche vom Segrethale hat sie die Urbanos von dreißig Ortschaften entwaffnet, und jede Flinte gibt ihr einen Mann mehr. Am 30. sind die fliegenden Colonnen bei Figueras angelangt. Man besorgt, daß Figueras durch einen Handstreich in die Gewalt der Carlisten fallen dürfte. (Es war am 7. zu Paris das Gerücht verbreitet, daß dieß bereits geschehen sey.) — Die Citadelle und die Stadt werden bloß von einer Compagnie Infanterie und den Urbanos vertheidigt, die nur auf acht Tage Lebensmittel haben. Die königliche Armee ist 15,000 Mann stark.“

(West. B.)

Man schreibt aus St. Sebastian vom 2. Oct., daß ein ernstliches Gefecht zu Villarcajo Statt ge-

funden habe, und daß die völlig geschlagenen Carlisten beträchtlichen Verlust dabei erlitten hätten; man erwartet weitere Details. Am 22. September Abends kam ein außerordentlicher Courier von Madrid in Barcelona mit Depeschen des Ministers des Innern an, der dem Generalcapitan ankündigte, daß die Königin die ihr zugeschickten Vorstellungen in Erwägung ziehen werde. Viele Häuser wurden auf diese Nachricht illuminirt. Einige der gefürchtetsten Unruhensister wurden verhaftet; die Stadtmilizen erklärten sich energisch zu Gunsten der Rückkehr der Ordnung, und es ist zu hoffen, daß die Ruhe nicht mehr ungestört gestört werden wird. — Ein Bulletin des Generals Pastor gibt viele Details über seine Operationen; der Fremdenlegion wird dabei mit Lob gedacht. Valencia hat eine Reaction zu Gunsten der Ordnung erfahren, die noch vollständiger ist, als die in Barcelona; der Generalcapitan ward wieder in seine Verrichtungen eingesetzt. Die Regierungsjunta existirt nicht mehr. Der Municipalkörper hat die Zügel der Staatsverwaltung ergriffen; 25 der hauptsächlichsten Unruhensister wurden verhaftet, gerichtet, und in den Hafen zur Deportation nach den Philippinen abgeführt. Der Lieutenant des Königs, der sich unter den Verhafteten befunden, war nach Carthagen geschickt; der durch diese energischen Maßregeln eingeschüchterte Pöbel rührt sich nicht mehr.

Ein Schreiben des Generals Mina aus Pau vom 3. October meldet, daß er am 7. oder spätestens am 8. nach Barcelona abreisen werde. Es hatten sich Deputationen vom Pamplona zu ihm begeben, um ihn aufzufordern, das Commando der Truppen anzunehmen. Die Junta von Saragossa hatte ihm eine ähnliche Einladung geschickt; er konnte aber zu seinem großen Bedauern weder die eine noch die andere annehmen, und glaubte den officiellen Befehl der Regierung, der ihm das Obercommando in Catalonien übertrug, befolgen zu müssen.

Bayonne, 5. Oct. Durch die letzten Briefe aus St. Sebastian und Navarra bestätigt sich die Nachricht vom Siege Cordova's. Dieser General hatte sich am 26. noch nicht mit Espeleta vereinigt, wird aber nunmehr diesen Plan leichter ausführen. Bekanntlich hatte Don Carlos nach seiner Niederlage sich nach Onate geflüchtet, wo er vermuthlich neue Streitkräfte sammeln wollte, um den Angriff abermals zu beginnen. Allein wegen des Herannahens Cordova's mußte er sich

eilends wegbegeben, und seine Zuflucht nach Estrela im Gebirge Navarra's nehmen. Dieser Marsch war gewiß sehr beschwerlich, da er eine große Anzahl von Verwundeten mit sich führen mußte.

(Allg. Z.)

In dem neuesten Moniteur liest man Folgendes: Nach einer Depesche aus Bayonne vom 7. October hat die Ernennung der Herren Los Herreros zum Minister des Innern und Gomez Bel-lara zur Justiz, das Ministerium vollzählig gemacht. Durch Decret vom 28. September hat die Königin die gegenwärtigen Cortes auf den 16. November zusammen berufen, um ein Wahlgesetz zu verfassen, in Kraft dessen man neue Cortes zusammen berufen wird, welche das königl. Statut revidiren, und die Regierungs-Principe des Manifestes Mendizabals vom 14. September in Anwendung bringen werden. Die Junte von Saragossa löste sich am 2. October auf, wobei sie ihr größtes Vertrauen auf die Regierung be-theuerte. Mina ist auf dem Wege nach Barcelona. — Ein Decret vom 28. gibt der Miliz den Titel: „National-Garde.“ (B. v. L.)

Portugal.

Nach Briefen aus Lissabon vom 28. Sept. (in englischen Blättern) war dort am 24. eine große öffentliche Ceremonie zur Ehre des Andenkens Don Pedro's. Die Stadt ist ruhig. So viel die Verhehlung der Donna Maria betrifft, so ist davon noch nichts bekannt. Es scheint der Regierung dermal nicht an Geld zu fehlen; denn sie überschickt ihren Agenten zu London bedeutende Summen.

Nach denselben Blättern wurden zwischen Spanien und Portugal wegen der freien Schiffahrt auf dem Douro eine Convention abgeschlossen. Die Schiffe der einen, so wie der andern Macht sollen gleiche Rechte haben, und auf dem dermal schiffbaren Theile des Flusses, und auf dem, der es in der Folge werden mag, keines besondern Privilegiums genießen. Zu Oporto (in Portugal) wird ein Stapelplatz errichtet werden zur Niederlage der aus Spanien gekommenen Waaren, und ein anderer zu Fregeneda (in Spanien) für die Waaren, die aus Portugal kommen. Diese vom 31. August datirte Convention soll 25 Jahre dauern, nach deren Verlauf sie mit gemeinschaftlicher Uebereinstimmung abgeändert oder erneuert werden kann.

(B. v. L.)

Der „Sir Walter Scott“ segelte am 24. Mai mit 1794 Ballen Baumwolle, 18 Matrosen und 3 Reisenden, worunter eine Frau, Mrs. Hamilton; von New-Orleans nach Liverpool ab. Am 21. Juni Morgens um 8 Uhr schlug der Blitz in das Schiff. Es war ein Gefrache, als ob der ganze Himmel eingestürzt wäre. Der Capitän eilte auf das Verdeck. Der Blitz hatte den Mast zersplittert, dieser war auf das Vordertheil gestürzt, wo die Matrosen gerade frühstückten, hatte Alles zerschmettert und das Tauwerk völlig weggenommen. Die Kraft und Schnelligkeit dieses Schlags hatte das Schiff selbst einen Augenblick auf dem Gipfel einer Welle schwebend erhalten. Alle waren erschreckt, aber Niemand kannte noch die Größe des Unglücks. Denn wenige Minuten nachher ertönte erst der Ruf „Feuer!“ Feuer in einem Schiffe auf offenem Meere, mitten im Sturme. Der Ruf weckte die Matrosen aus ihrem Erstarren. „Das große Boot, das große Boot!“ Noch waren keine 6 oder 8 Minuten vorüber, und die ganze Schiffsladung stand in Flammen. Der Capitän eilte in die Kajüte und kam mit Säbel und Pistole zurück. „Matrosen!“ sagte er, „Ihr habt mich nie in der Gefahr verlassen. Ich rechne auf Euch. Wer nicht seine Pflicht thut, wird zusammengeschossen. Die beiden Boote herbei! die Boote ins Wasser! Hink! oder wir sind in 10 Minuten in der Ewigkeit.“ Die Frau stürzte auf das Verdeck mit verwirrem Haare, und hielt sich am Capitän. Die Matrosen gehorchten. „Die Dame zuerst in das Boot!“ rief der Capitän. Das Schiff schlug fürchterlich; die Flammen brachen auf allen Seiten hervor; die Masten beugten sich unter dem furchtbaren Sturme. Die Dame erreichte glücklich das Boot; auch die Matrosen; der Capitän verläßt das Verdeck zuletzt. „Alle eingeschiff? Das Tau abgeschnitten! Vorwärts!“ In dem Augenblicke fielen die brennenden Masten über Bord, die Flammen loderten auf, der Donner brüllte, der Blitz zuckte, das Meer heulte, und die beiden Boote schwankten im Winde. Bald überdeckten die Flammen das Schiff, und der „Sir Walter“ versank im Meere. Der Capitän, die Matrosen und die Reisenden steuerten nach der Küste. Sie hatten Alles verloren. Beide Boote fuhren den ganzen Tag und die ganze Nacht neben einander. Mit Anbruch des folgenden Tages erblickte man ein Schiff in Westen. Sofort wurde ein Mast errichtet und ein alter Sack als Segel aufgezogen. Das Schiff war der „Saladin“ unter Capitän Humphries, welcher die Unglücklichen aufnahm und in Norfolk an das Land setzte. Der Capitän hatte sein ganzes Vermögen, 15,000 Dollars verloren. Die Bewohner von Norfolk wollten eine Sammlung für ihn veranstalten; er lehnte es ab; er verkaufte die beiden Boote, bezahlte seine und seiner Matrosen Ausgaben, und kam mit 10 Dollars nach New-York zurück. Diese 10 Dollars gab er der Mrs. Hamilton.

(Wien. Z.)